

WIFO

TEL. (+43 1) 798 26 01-0

FAX (+43 1) 798 93 86



ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG
AUSTRIAN INSTITUTE OF ECONOMIC RESEARCH

WIEN 3, ARSENAL, OBJEKT 20 • A-1103 WIEN, POSTFACH 91

P.O. BOX 91, A-1103 VIENNA – AUSTRIA • <http://www.wifo.ac.at>

Pressegespräch

“Wirtschaftliche und wirtschaftspolitische Folgen der EU-Erweiterung”

Donnerstag, 22. April 2004

**Karl Aiginger, Fritz Breuss, Peter Huber, Helmut Kramer, Jan Stankovsky,
Yvonne Wolfmayr**

H:user/aig/vortrag/pk224_2004.ppt

Das Experiment der Erweiterung

Fakten

Chancen

Probleme

Handlungsbedarf

Focus: Gesamtwirtschaftliche Folgen für Österreich

- **Fakten, Trends, Aufholprozesse, österreichische Position
(Karl Aiginger)**
- **Die Entwicklung des Außenhandels
(Yvonne Wolfmayr)**
- **Migration und der österreichische Arbeitsmarkt
(Peter Huber)**
- **Gesamtwirkung auf Österreich, wirtschaftspolitische Konsequenzen
(Helmut Kramer)**
- **Fragen und Diskussion**

- Größe der Erweiterungsländer
- Ökonomische Ungleichheiten
- Konvergenzerfahrungen
- Österreichische Position

WIFO ■ Die Erweiterungsländer relativ zur EU 15

- **Relative Größe:**
 - 9 % des BIP-EU15 (in Kaufkraftparitäten)
 - 4 % in Wechselkursen
 - 20 % an Bevölkerung
- **Wohlstand und Arbeitsproduktivität**
 - 46 % des BIP pro Einwohner
 - 52 % der Arbeitsproduktivität

Drei Einkommensgruppen in einer Union

1. Gruppe mit niedrigem Einkommen

8 Erweiterungsländer (alle ausser Zypern und Slowenien)

21 % der Bevölkerung,

Durchschnittseinkommen 42 % des EU-Einkommens

Trennpunkt 70 %; min 37 % Lettland; max. 65 % in CZ

2. Mittlere Einkommensgruppen

5 Länder (E, EL, P und CY, SL) ;

13 % der Bevölkerung,

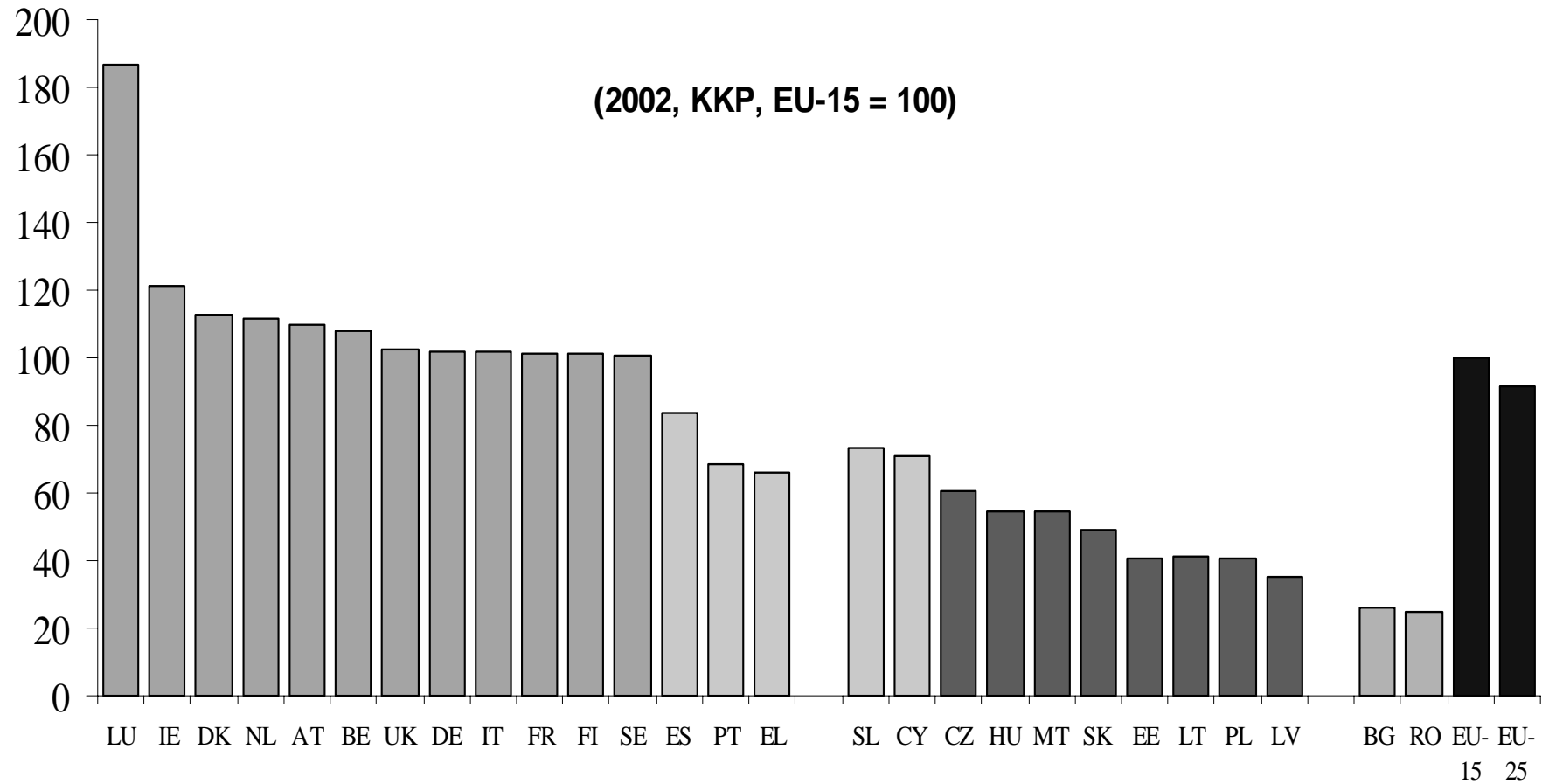
Durchschnittseinkommen 80 %

Kritische Grenze mehr als 70 %, weniger als 100 %

3. Hochlohnländer

12 Mitgliedstaaten der EU 15 (alle ausser E, EL, P);

66% der Bevölkerung, 115 % des Einkommens der EU 15



Relation des Pro-Kopf-Einkommens

Top10%/Low10%

EU 15: 2,6 : 1

EU 25: 4,4 : 1

Regionen unter 75 % Benchmark

EU 15: 28 Regionen (68 Mill. = 18% der Bevölkerung)

EU 25: 67 Regionen (116 Mill. = 26% der Bevölkerung)

3 Länder der Süderweiterung: + 4 % gegen + 3 % im EU-Schnitt

Mit starken Schwankungen (bis 75 steil, 75-80 schwach, 90er besser)

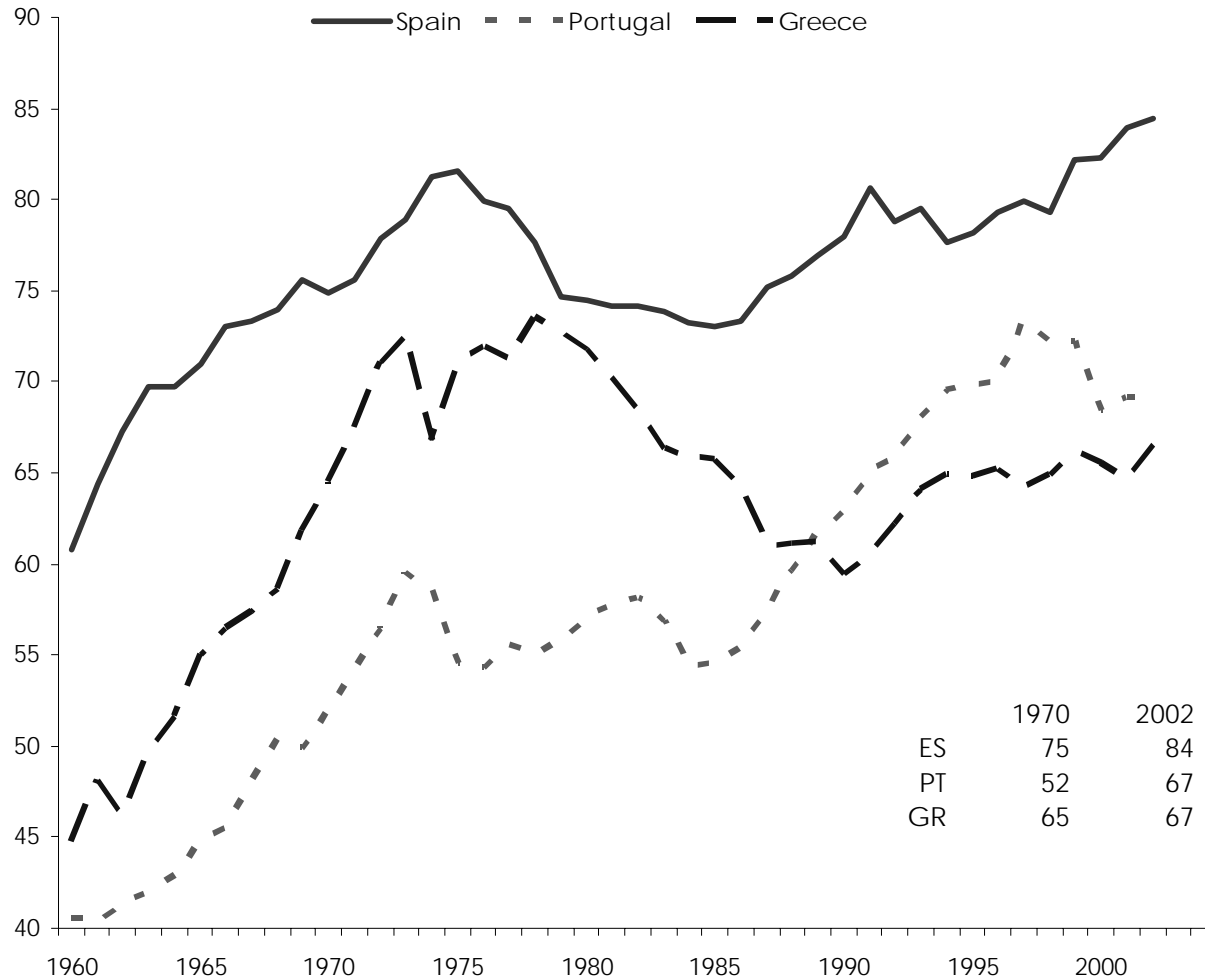
Mit großen Unterschieden in Tempo (1970/2002) und "Restrückstand"

Spanien von	25 %	auf	16 %
Portugal von	48 %	auf	31 %
Griechenland von	35 %	auf	33 %

**Irland vom Nachzügler zum Vorreiter im BIP/Kopf
(nicht im Nationaleinkommen)**

**Regionale Unterschiede steigen innerhalb von 9 der 15 Länder
(besonders in ärmeren, aber auch in Frankreich und Niederlanden)**

Aufholprozess der Süderweiterungsländer im Bild: GDP per capita



Q: EU, AMECO.

Aufholprozess der Süderweiterungsländer in Zahlen: GDP per capita

	GDP per capita in 1000 € at current PPS					EU = 100			
	Spain	Portugal	Greece	Ireland	EU	Spain	Portugal	Greece	Ireland
1960	0,61	0,40	0,45	0,64	1,00	60,76	40,48	44,78	64,52
1970	1,69	1,17	1,46	1,42	2,26	74,89	51,97	64,50	62,97
1980	5,30	4,06	5,11	4,80	7,12	74,46	57,11	71,79	67,40
1990	11,51	9,30	8,77	11,12	14,76	77,94	62,97	59,41	75,30
2000	18,58	15,44	14,79	26,02	22,58	82,29	68,37	65,51	115,26
2002	20,22	16,57	15,94	29,26	23,93	84,48	69,23	66,59	122,26

Q: EU, AMECO.

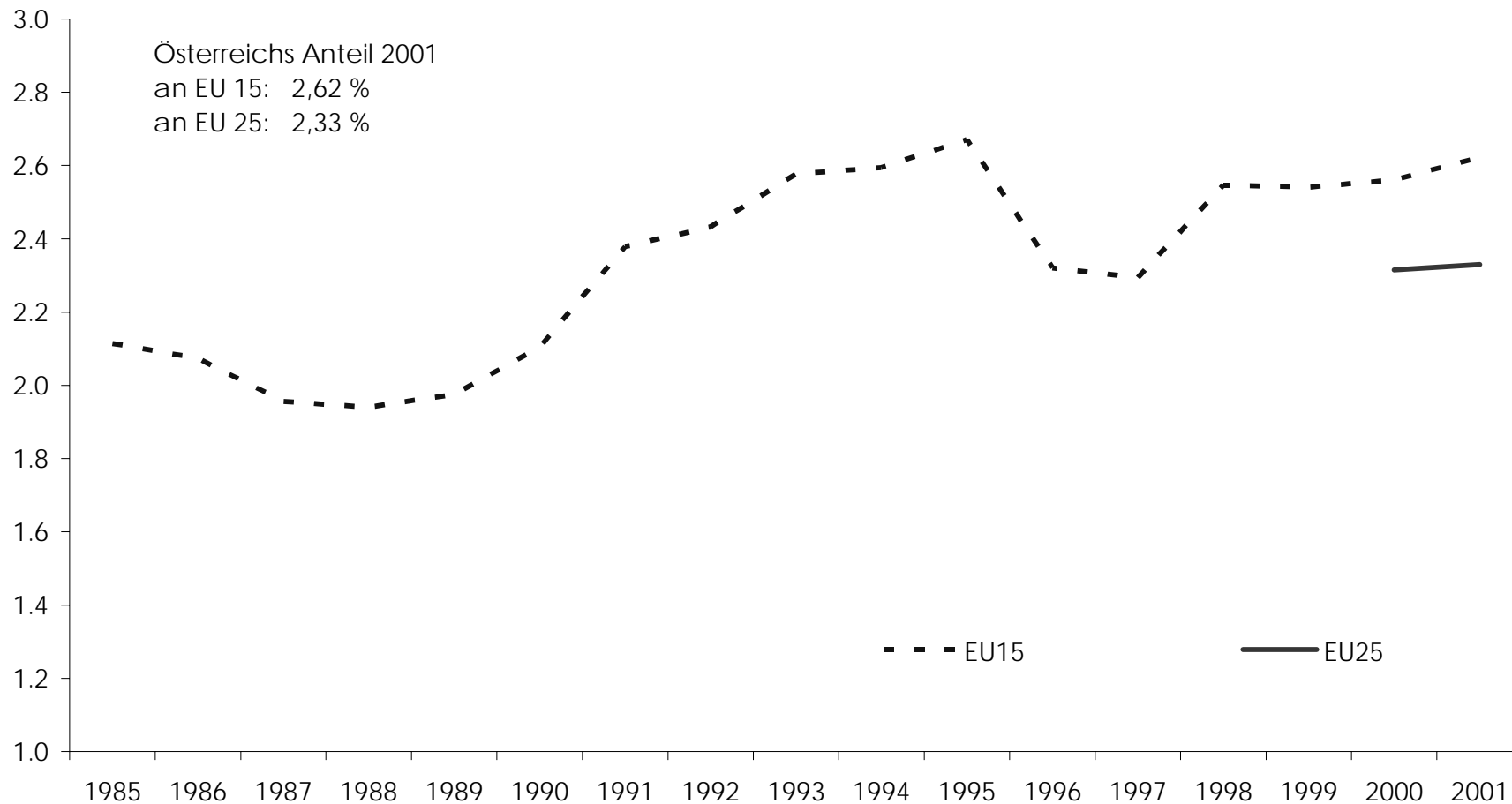
Reales Wachstum EU-15 vs. Neue Mitglieder

1995/2002	3,6% vs. 2,2%	+ 1,4%
2003	0,7% vs. 3,6%	
2004	1,7% vs. 3,5%	
2005	2,1% vs. 3,8%	
2003/2008	2,2% vs. 3,5%	+ 1,3%

Dynamischer Markt, aber weniger als 2% Differenz

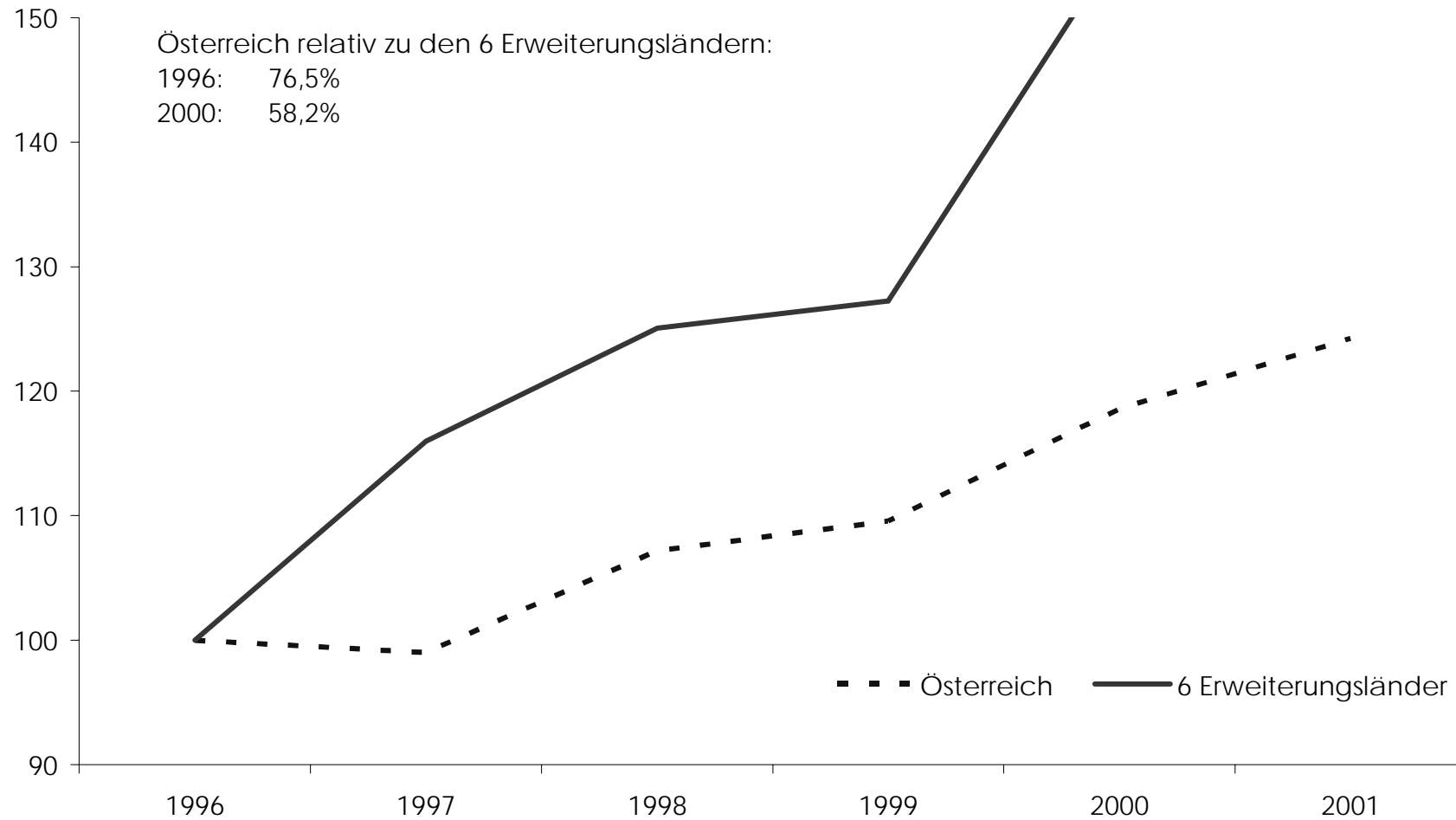
nicht unabhängig von Politik, Unterschiede nach Ländern

Wertschöpfungsanteil der österreichischen Industrie EU 15 und EU 25



Q: Eurostat, SBS; WIIW-WIFO Database.

Größe der österreichischen Industrie relativ zu jener in den Erweiterungsländern



6 Erweiterungsländer: Ungarn, Polen, Slowenien, Estland, Lettland, Litauen.

Größe der österreichischen Industrie relativ zu jener in den Erweiterungsländern

	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Österreich	81899,3	81092,7	87778,9	89728,6	97113,7	101734,7
Estland	1682,6	2158,1	2388,6	2250,3	2893,4	-
Ungarn	19772,9	24535,6	27550,3	31172,8	40366,1	44150,2
Lettland	3129,2	4203,1	4195,3	4274,5	5681,6	-
Litauen	1727,1	2293,9	2439,4	2319,4	2830,4	3278,6
Polen	71401,5	80598,1	86089,2	85023,6	102553,5	116743,9
Slowenien	9309,4	10324,8	11167,4	11128,4	12548,0	13004,4
6 Erweiterungsländer	107022,7	124113,6	133830,2	136169,0	166873,0	-
Österreich/6 Erweiterungsländer	76,5	65,3	65,6	65,9	58,2	

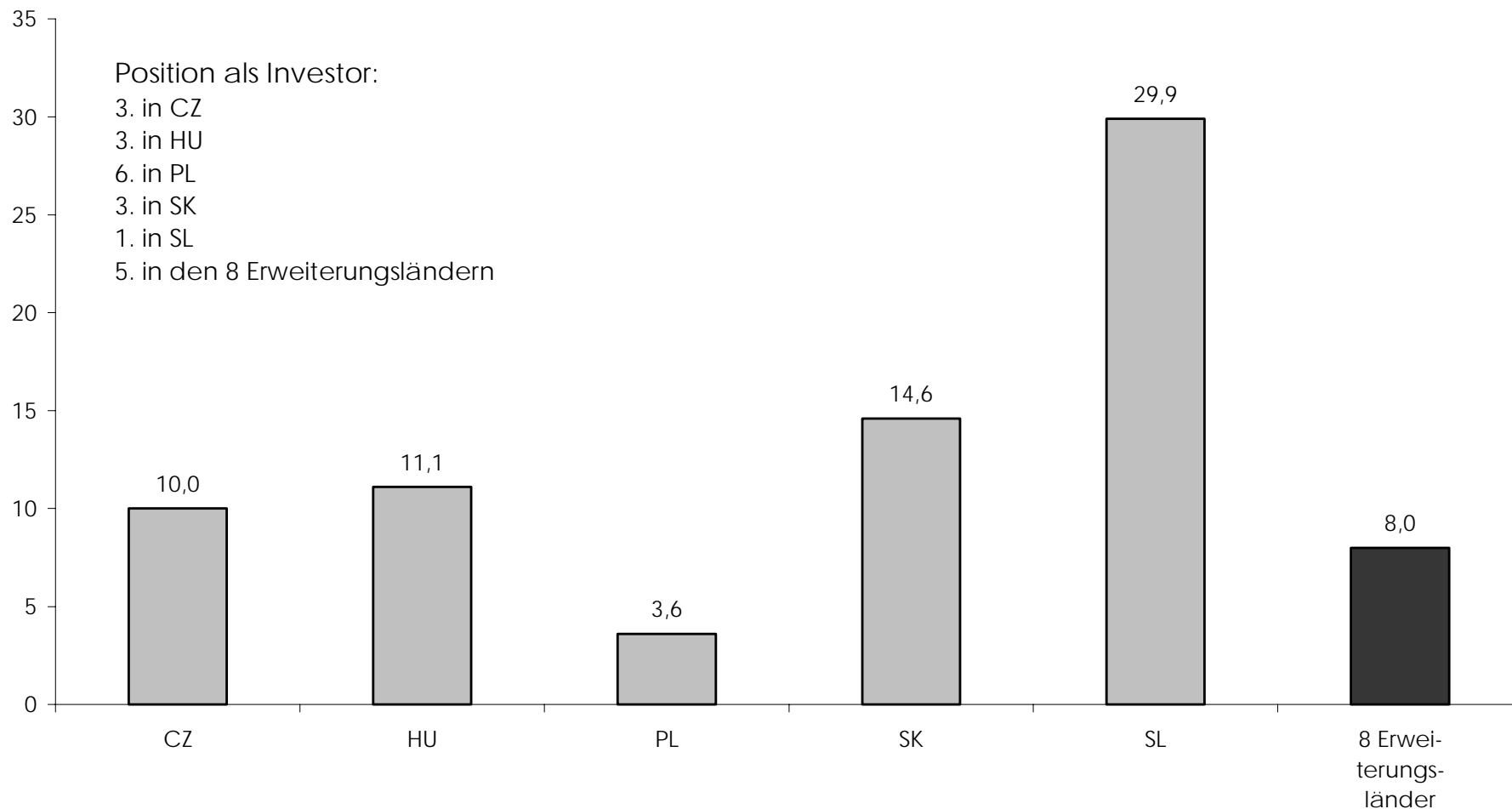
6 Erweiterungsländer: Ungarn, Polen, Slowenien, Estland, Lettland, Litauen.

Struktur der österreichischen Industrie relativ zu den Erweiterungsländern

	Österreich	6 Erweiterungs- länder
Basissektor	28,4	22,2
Chemie	11,7	10,2
Bauzulieferbranchen	10,5	3,7
Technische Verarbeitungsprodukte	33,1	45,3
Trad. Konsumgüterbranchen	16,4	18,6

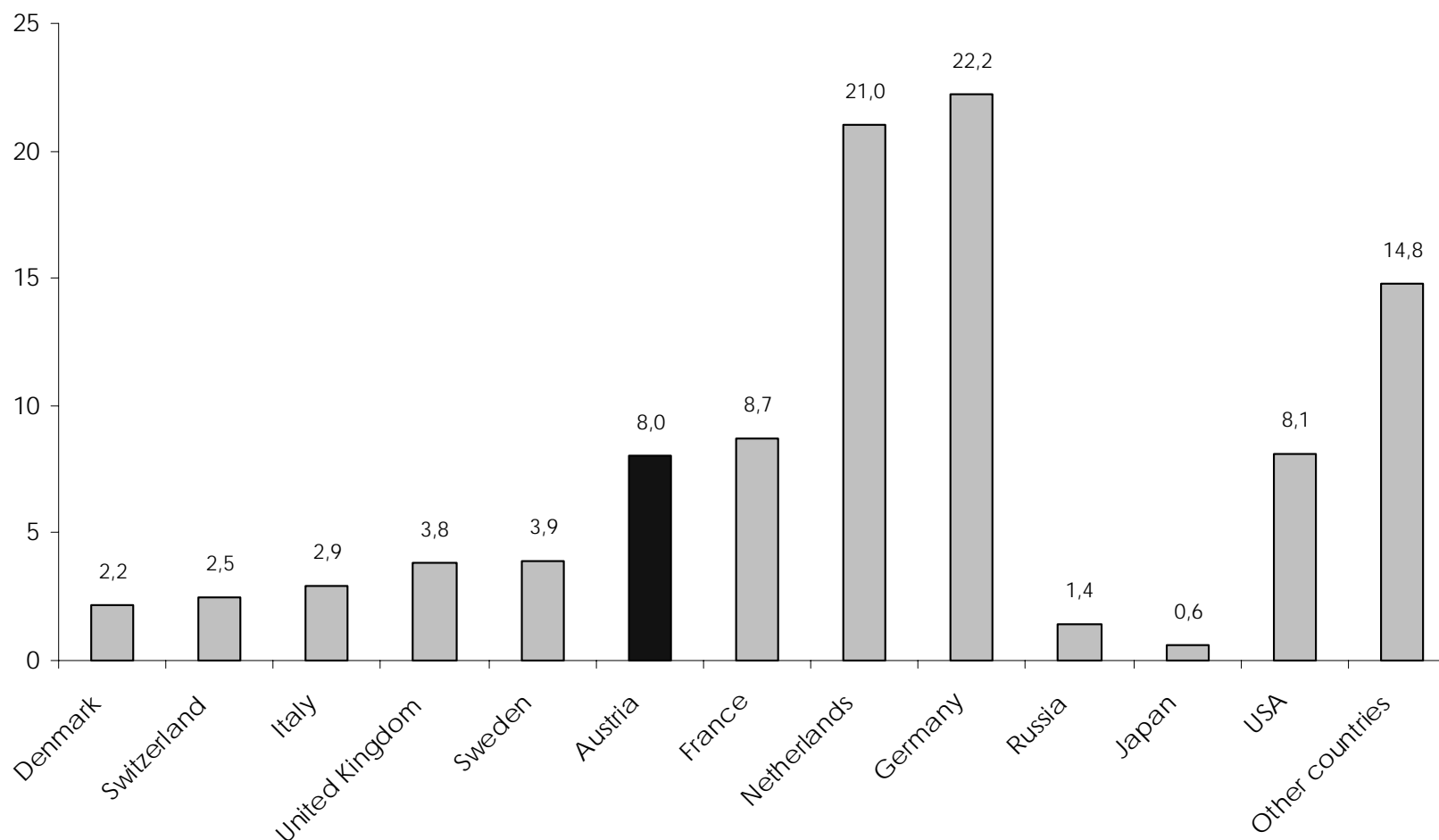
6 Erweiterungsländer: Ungarn, Polen, Slowenien, Estland, Lettland, Litauen.

Österreich als Investor 1: Anteil Österreichs am Kapitalstock ausländischer Investoren 2002



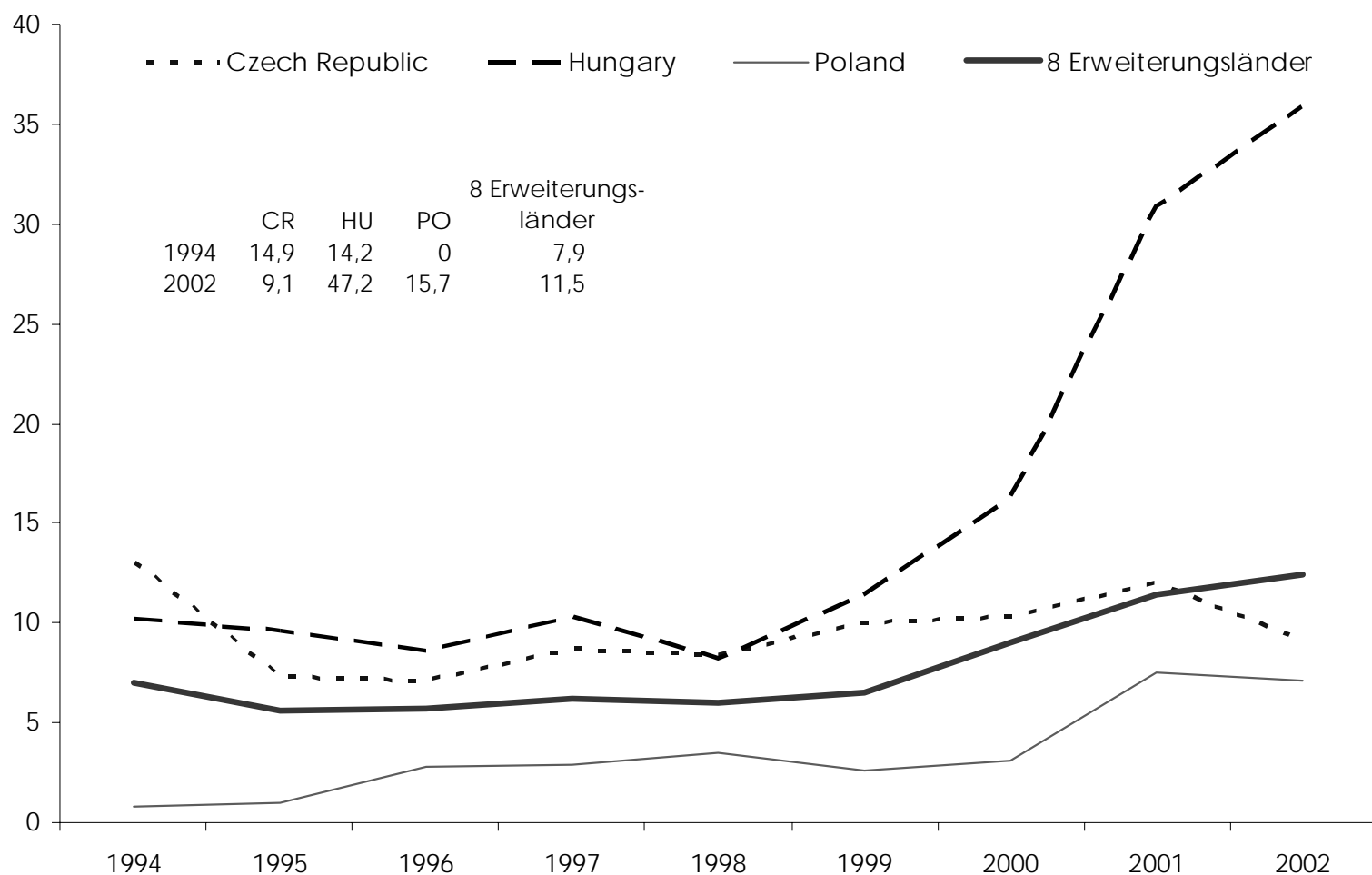
8 Erweiterungsländer: Tschechien, Ungarn, Polen, Slowakien, Slowenien, Estland, Lettland, Litauen.

Österreich als Investor 2: Herkunftsländer der Direktinvestitionen der Erweiterungsländer 2002



8 Erweiterungsländer: Tschechien, Ungarn, Polen, Slowakien, Slowenien, Estland, Lettland, Litauen.

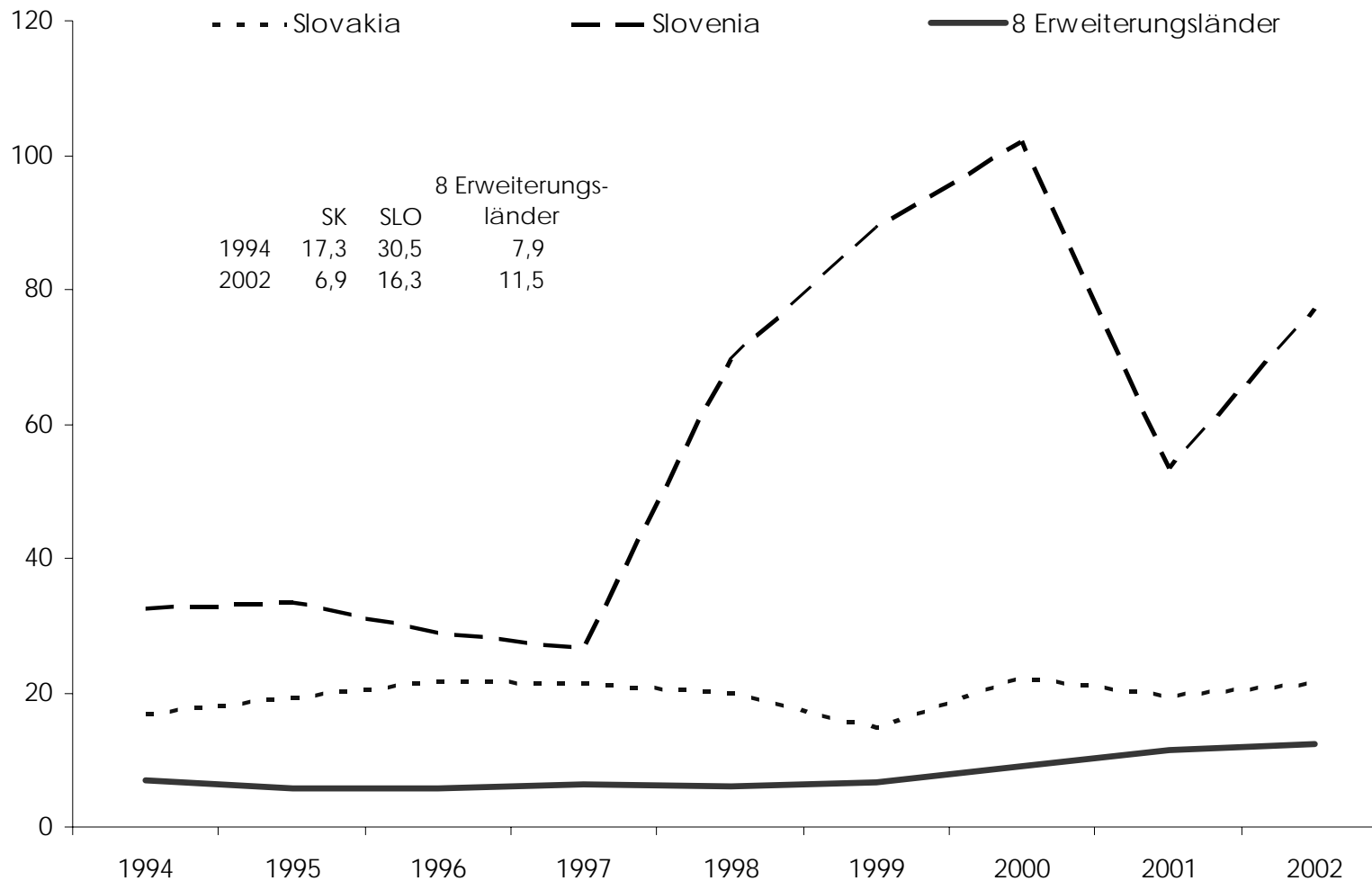
Anteil Österreichs am FDI-Flow 1: Marktanteil an jährlichen FDI-Flows in Erweiterungsländern



8 Erweiterungsländer: Tschechien, Ungarn, Polen, Slowakien, Slowenien, Estland, Lettland, Litauen.

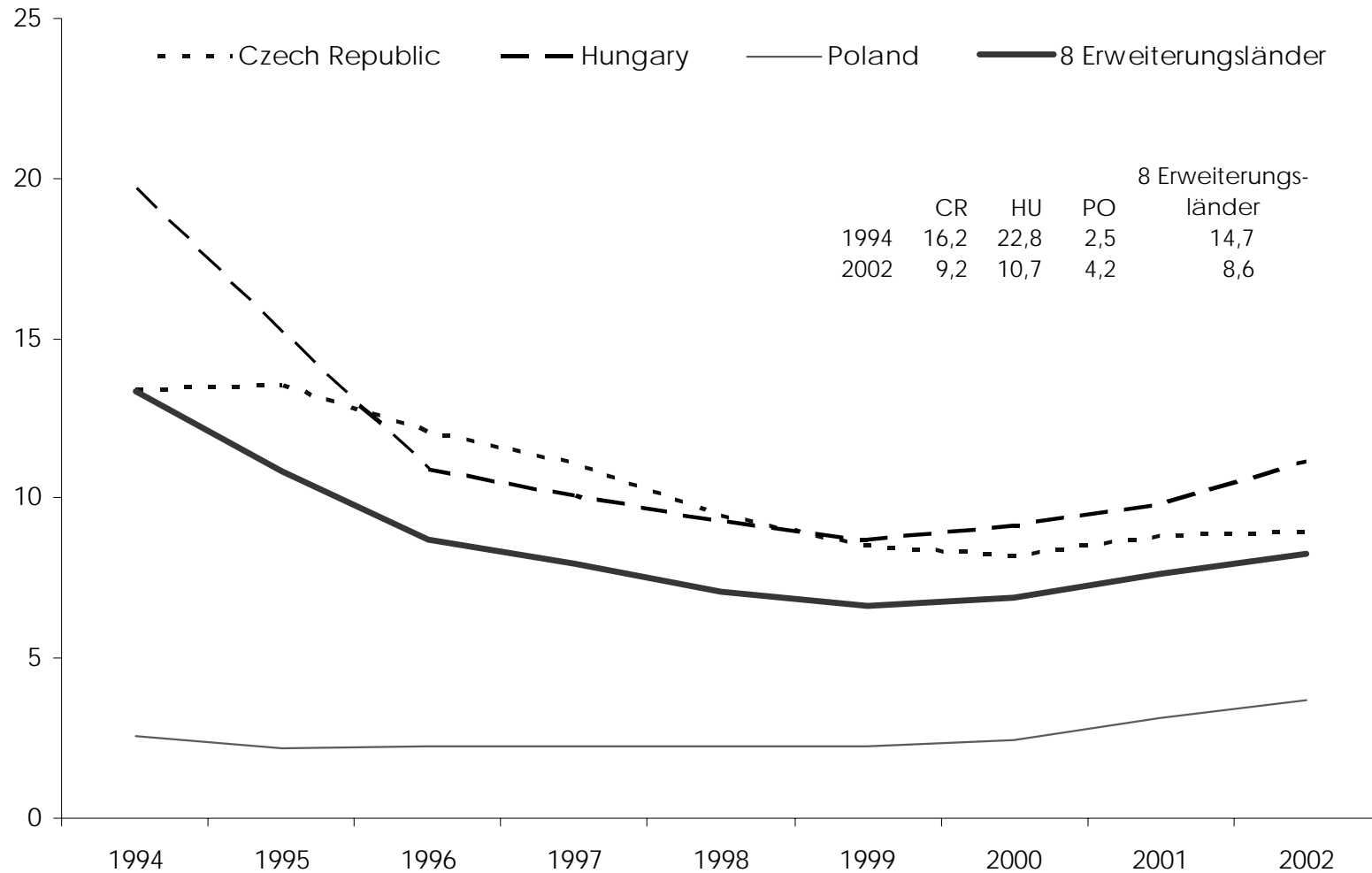
Q: WIIW-WIFO Database.

Anteil Österreichs am FDI-Flow 2: Marktanteil an jährlichen FDI-Flows in Erweiterungsländern



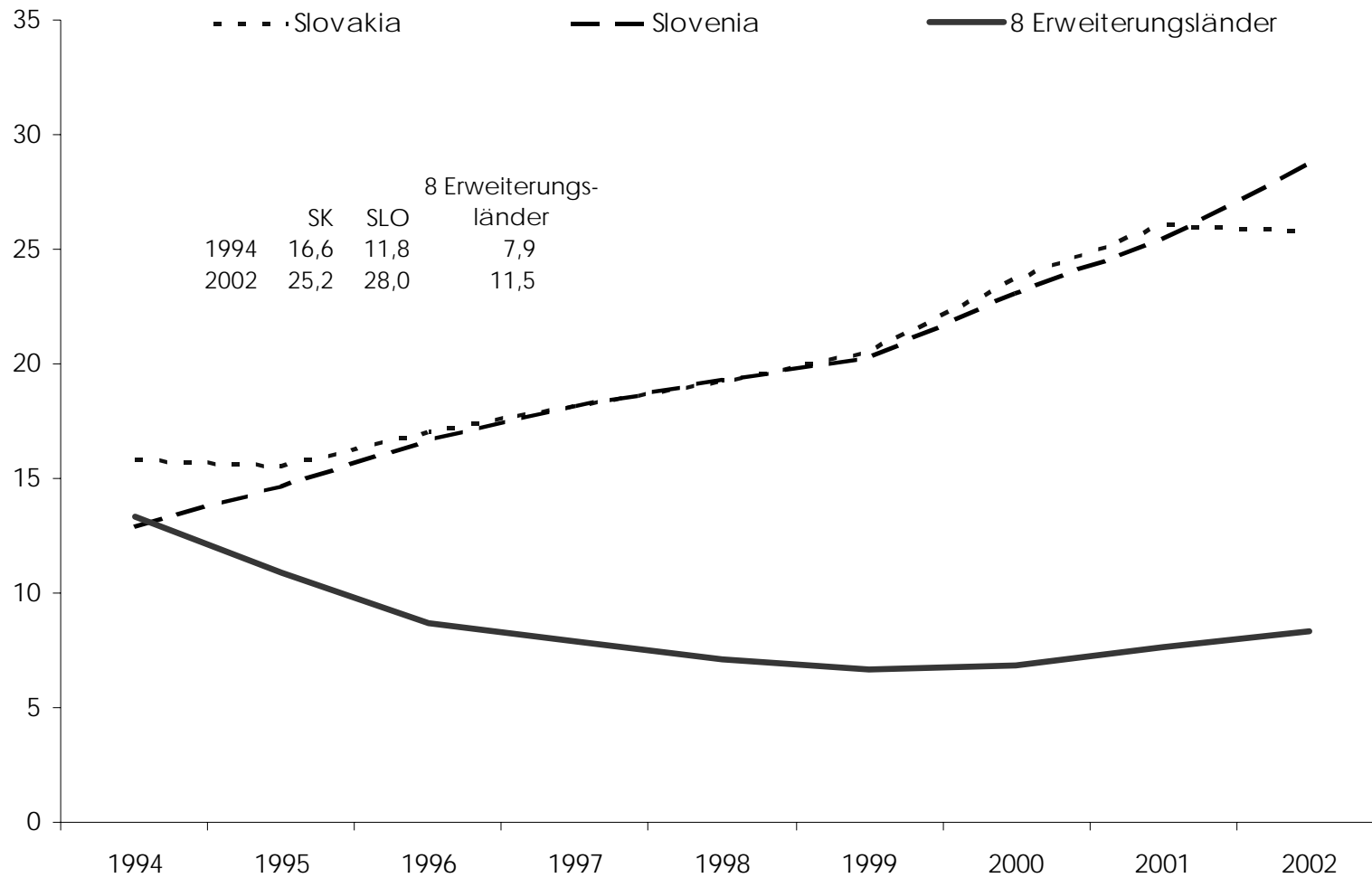
8 Erweiterungsländer: Tschechien, Ungarn, Polen, Slowakien, Slowenien, Estland, Lettland, Litauen.

Anteil Österreichs am FDI-Stocks 1: Marktanteil an jährlichen FDI-Stocks in Erweiterungsländern



8 Erweiterungsländer: Tschechien, Ungarn, Polen, Slowakien, Slowenien, Estland, Lettland, Litauen.

Anteil Österreichs am FDI-Stocks 2: Marktanteil an jährlichen FDI-Stocks in Erweiterungsländern



8 Erweiterungsländer: Tschechien, Ungarn, Polen, Slowakien, Slowenien, Estland, Lettland, Litauen.

Rückt Österreich zurück in die Mitte des Wirtschaftsraumes

Zwingt Österreich, Technologiegeber- und Steuerungsfunktionen zu übernehmen

- **Direkte Wirtschaftskraft/Marktgröße nicht so groß**
- **Dynamik des Marktes und Druck auf Veränderungen stark**
- **Größe der Unterschiede regional enorm groß**
- **Chancen, Probleme, strukturelle Veränderungen**

- H. Kramer: Editorial zur EU-Erweiterung. WIFO-Monatsberichte 4/2004.
- Y. Wolfmayr : Export in die Beitrittsländer. WIFO-Monatsberichte 4/2004.
- F. Breuss: Makroökonomische Auswirkungen der EU-Erweiterung auf alte und neue Mitglieder. WIFO-Monatsberichte 11/2001. S. 655-666.
- M.Schneider: Die EU-Erweiterung und Österreichs Landwirtschaft. WIFO-Monatsberichte 4/2001, S. 261-273. Sowie F.Sinabell, E. Schmid: Die Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU. Wichtige Konsequenzen für Österreichs Landwirtschaft. WIFO-Monatsberichte 6/2003, S. 425-440.
- G.Biffl, J. Bock-Schappelwein, W. Puwein, F. Sinabell: Strukturpolitische Herausforderungen für das Waldviertel aus der EU-Erweiterung. WIFO-Monatsberichte 8/2003, S. 623-642. Und: P. Mayerhofer, G. Palme: Auswirkungen der EU-Erweiterung auf Österreichs Regionen. WIFO-Monatsberichte 11/2001. S. 689-698.
- G. Hunya (wiiw), J. Stankovsky (WIFO), WIIW-WIFO Database. Foreign Direct Investment in Central and Eastern Europe with Special Attention to Austrian FDI Activities in this Region. Papers and Proceedings 2/2004.

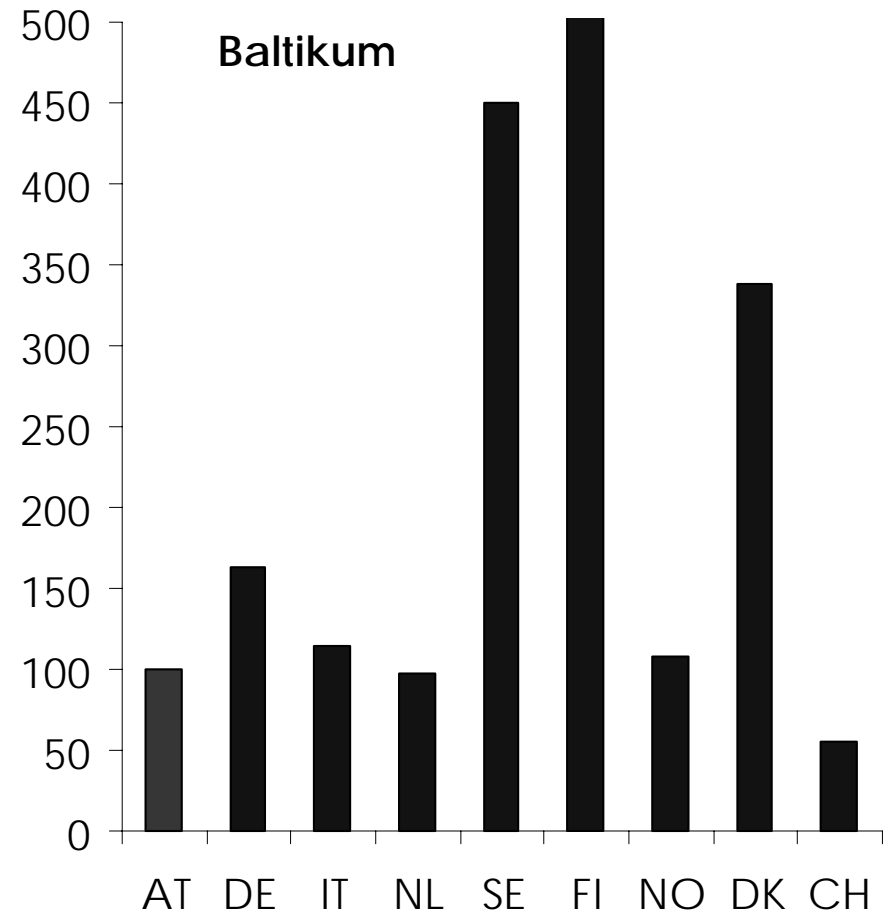
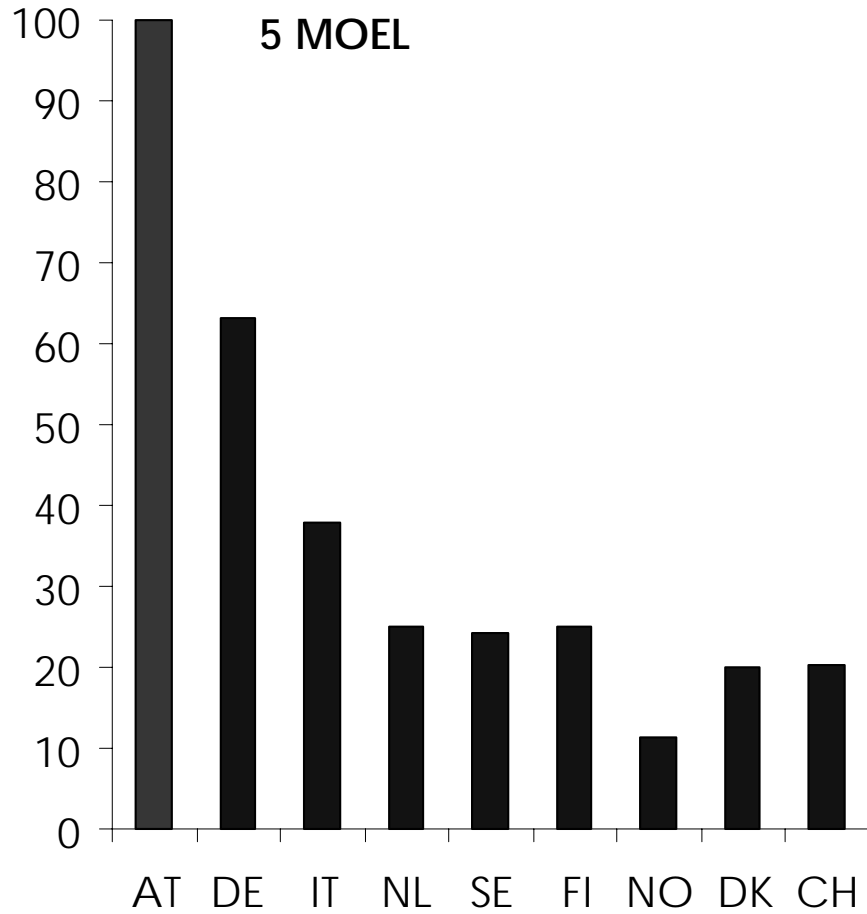
- Bisherige Entwicklung
- Marktstellung
- Strukturanalyse
 - Branchen
 - Endprodukte – Zwischenprodukte (vertikale Arbeitsteilung – Outsourcing)

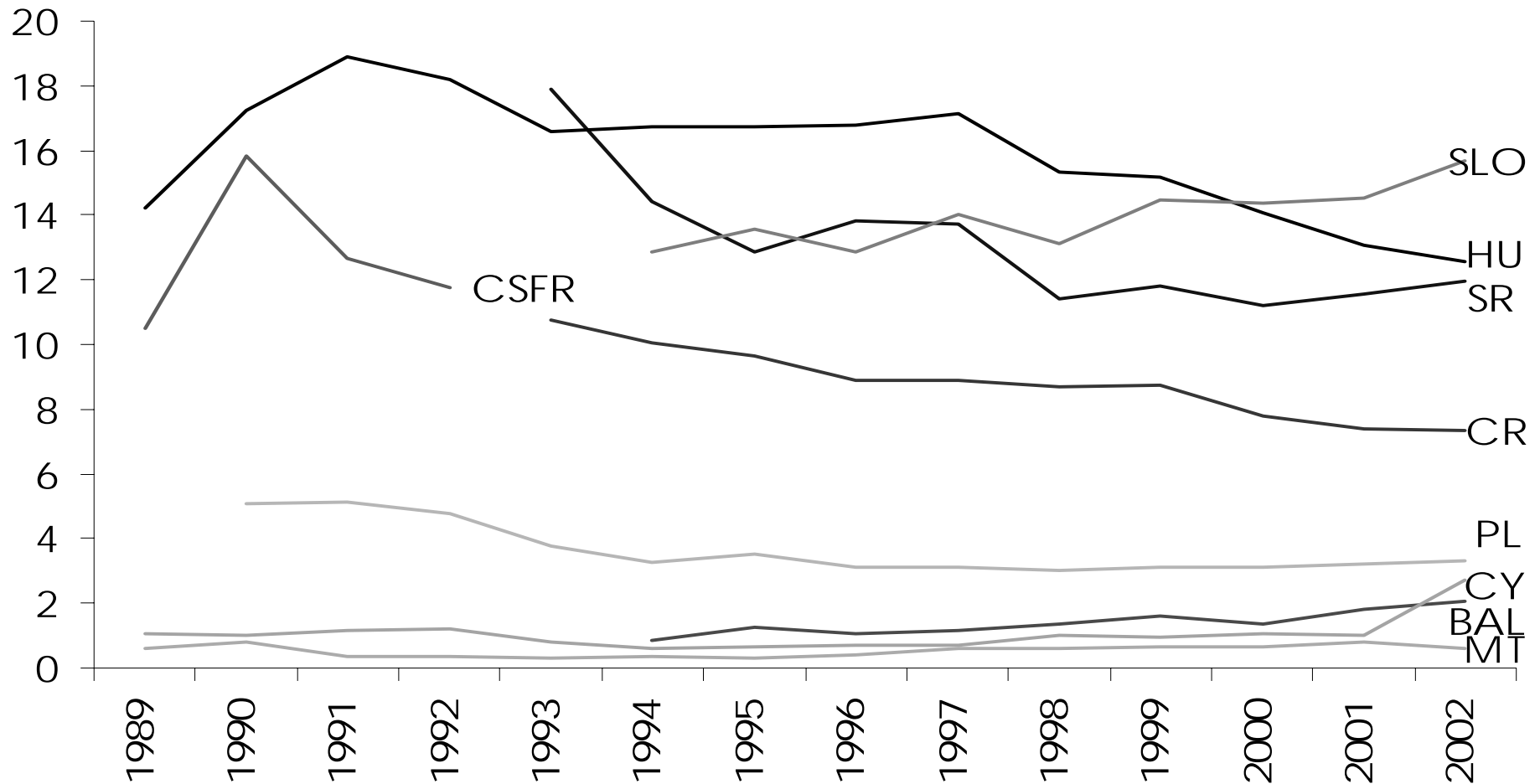
- Seit „Ostöffnung“ intensive Außenhandelsverflechtung
 - Europaabkommen
 - Weitreichende Handelsliberalisierung für Industriewaren
 - Großteils Vorwegnahme der Erweiterungseffekte
- ➔ Verstärkung der sichtbaren Trends

- Nachfrage bedeutende Stütze des Exports
 - HB: 1,4 Mrd.€;
 - Exporte (93/03): +13% p.a. (+300%)
 - Importe (93/03): +15,8% p.a. (+375,4%)
- gute Marktstellung in Nachbarstaaten
- jedoch Verlust von „first-mover“ Vorteilen
- Rückgang der Exportüberschüsse mit MOEL5
 - ➔ Outsourcing ➔ Produktivitätsgewinne ➔
Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit
- positiver Strukturwandel

Außenhandel Österreichs mit den 10 EU-Beitrittsländern 2003

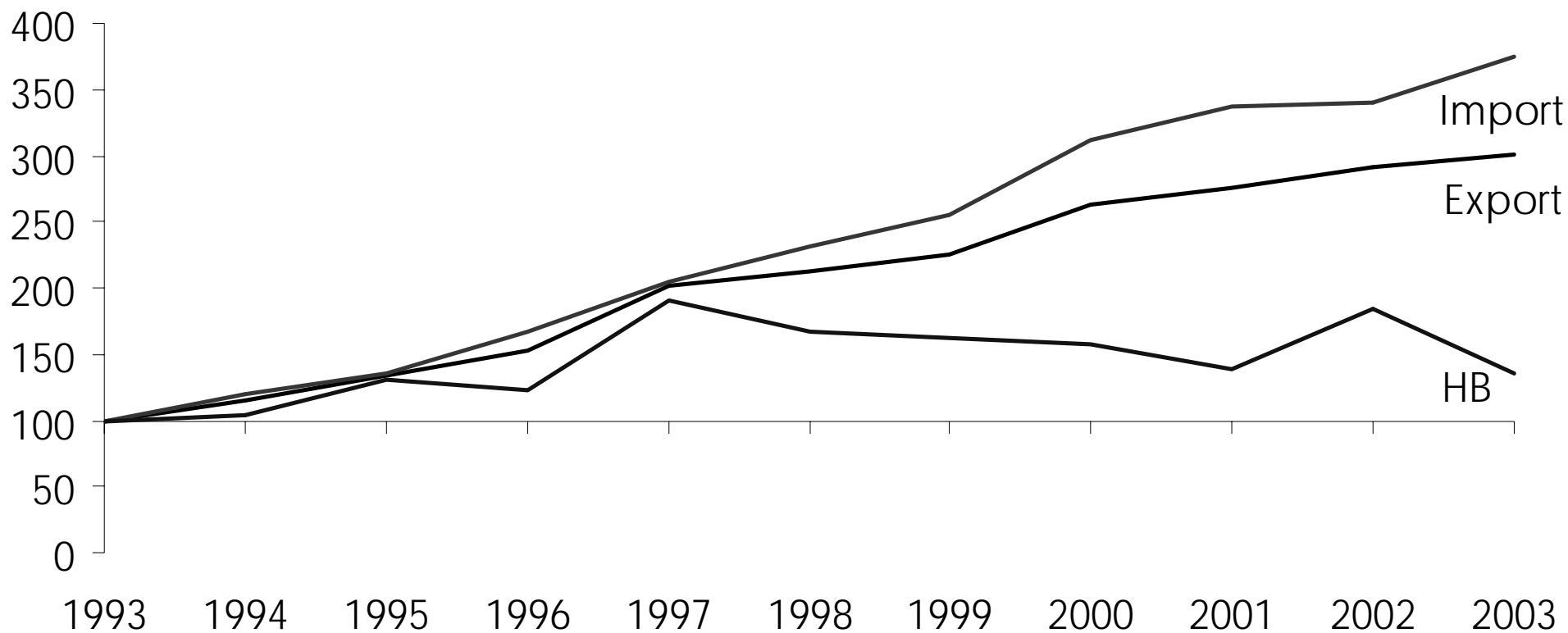
	Anteile am		Entwicklung		Handelsbilanz		Unit Value	
	Export	Import	Export	Import	Mrd. €	In %	Export	Import
	in %		Durchschn. jährl.			des BIP	€ je kg	
			Veränd. 1993/2003					
5 MOEL	12,3	10,6	12,7	15,8	1,2	0,5	1,4	0,4
Baltikum	0,3	0,1	41,2	27,6	0,2	0,1	3,3	0,9
10 EU-BL	12,7	10,7	13,0	15,8	1,4	0,6	1,4	0,4
EU-Neu	72,3	76,6	9,3	7,6	-4,4	-2,0		
Welt	100,0	100,0	9,8	7,7	-1,4	-0,6	1,8	1,1

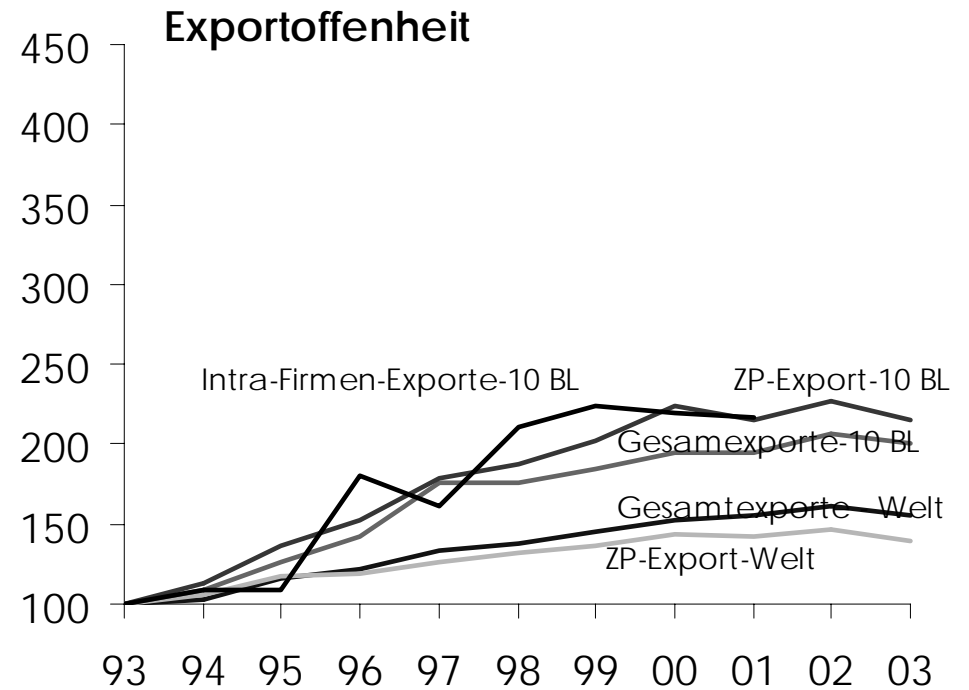
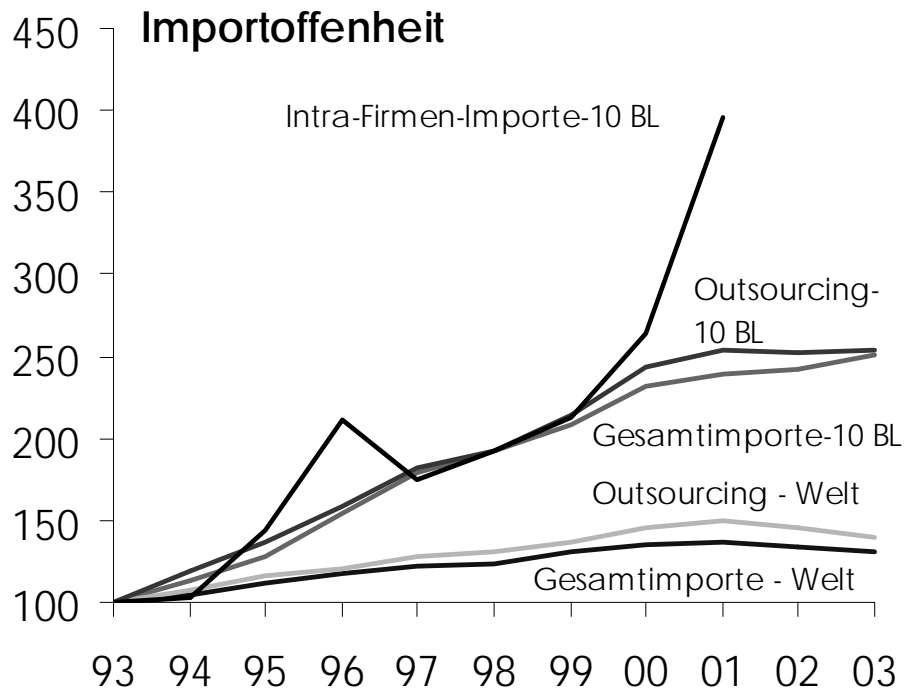




Entwicklung des Außenhandels mit den 10 EU-Beitrittsländern

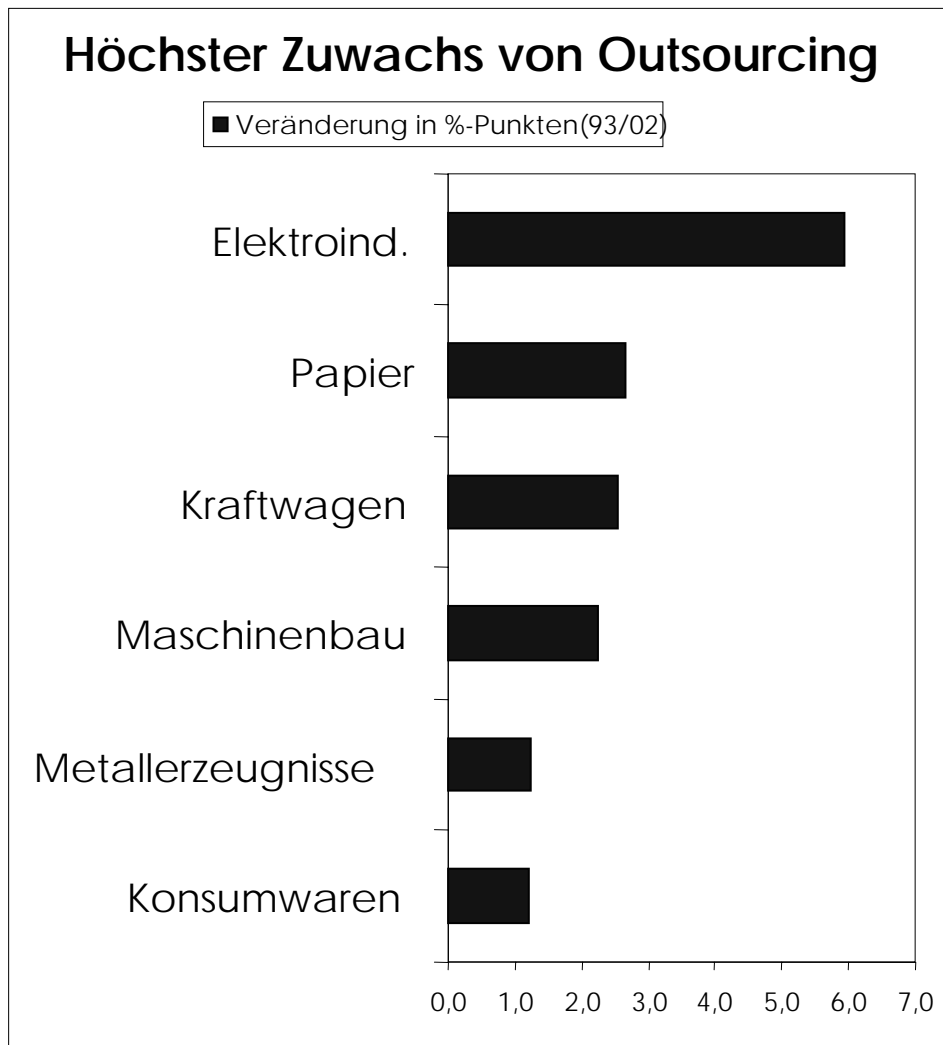
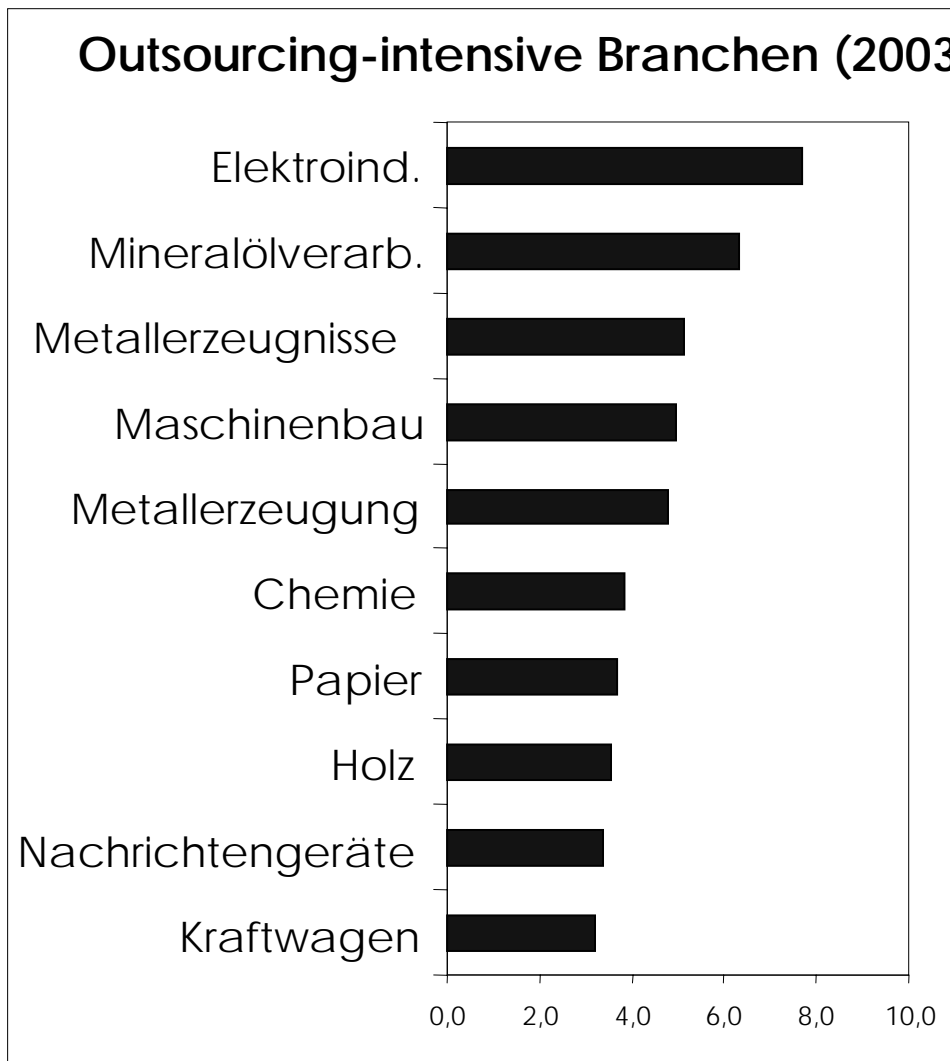
Index 1993=100

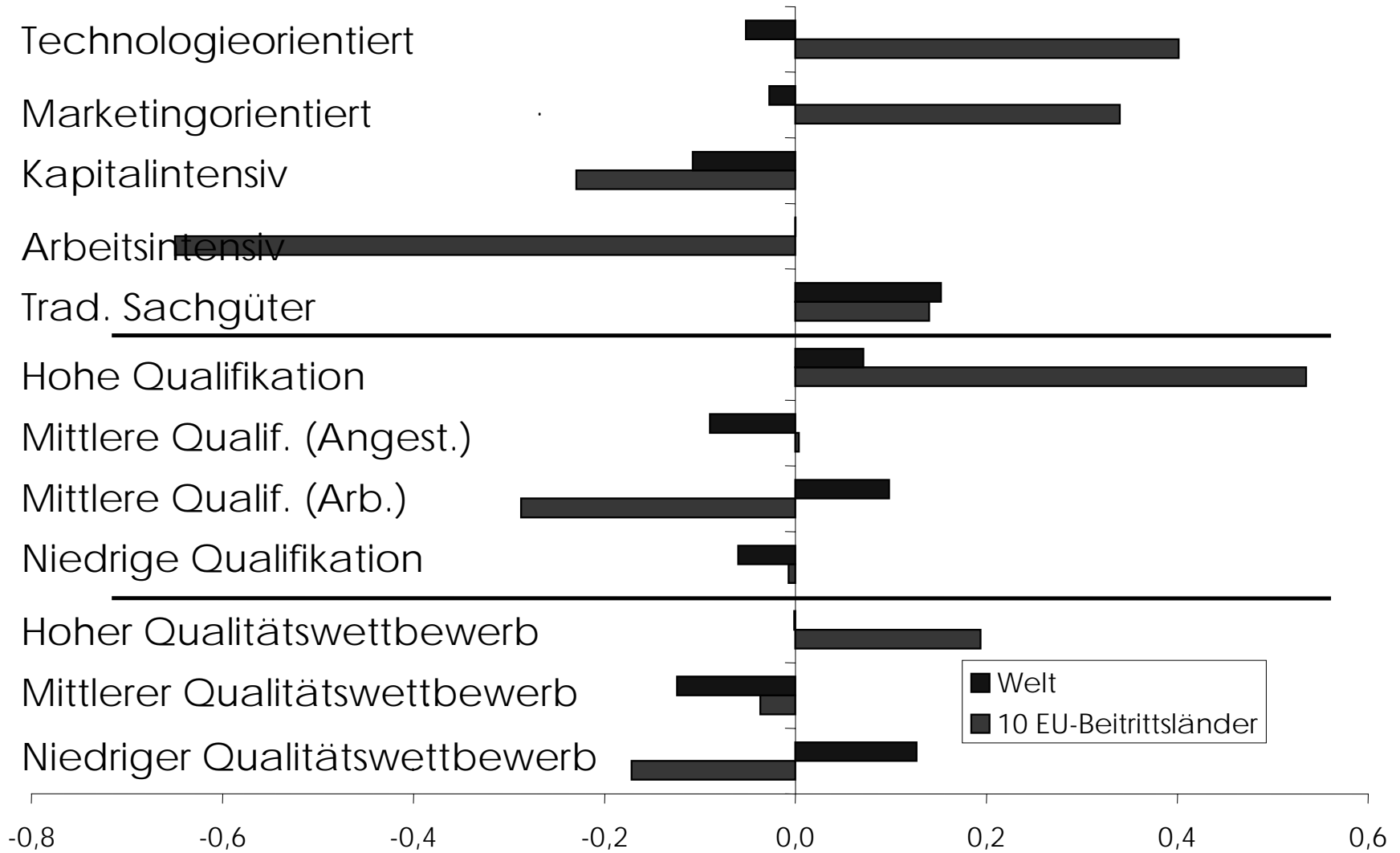


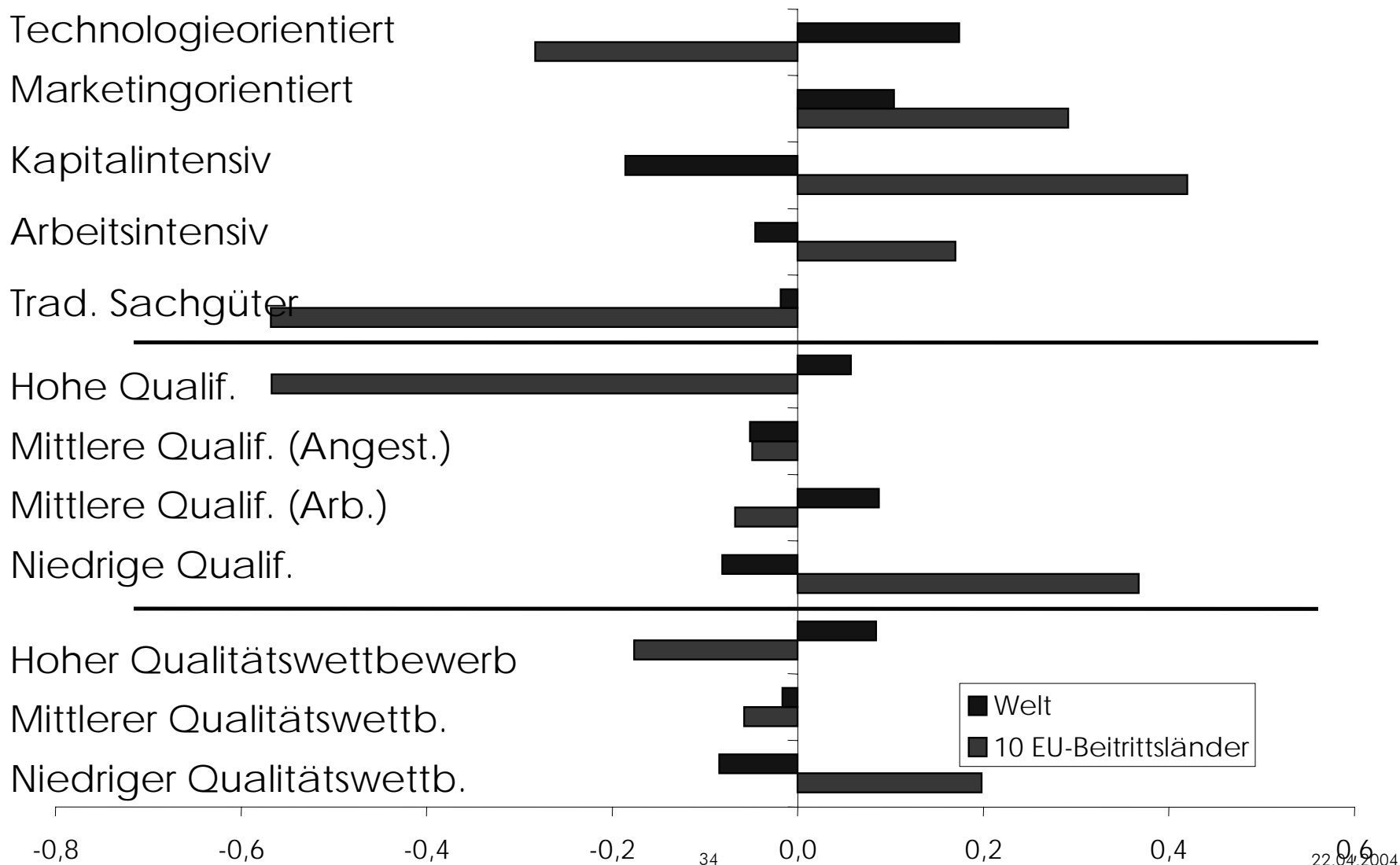


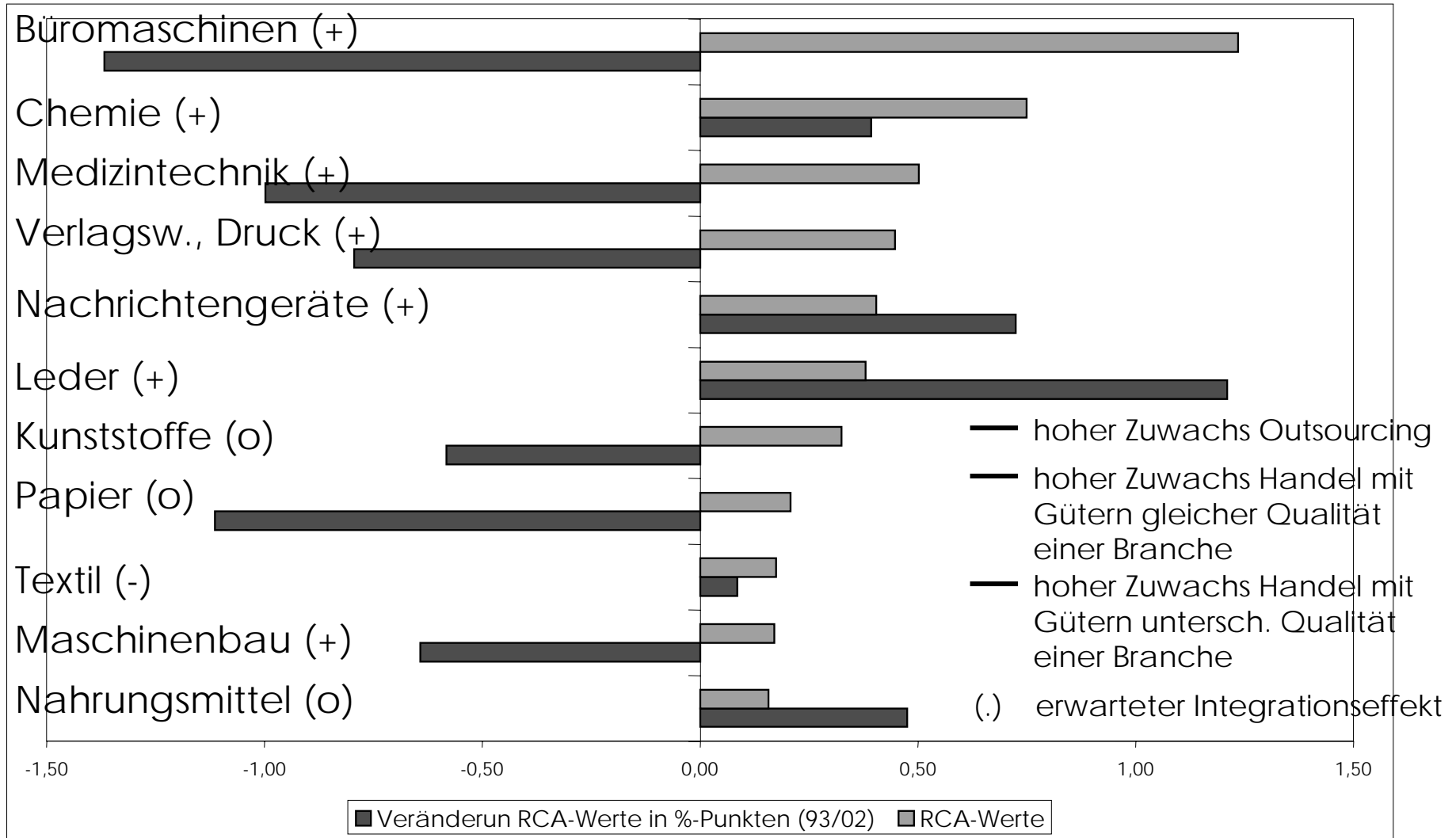
Outsourcing in die EU-Beitrittsländer

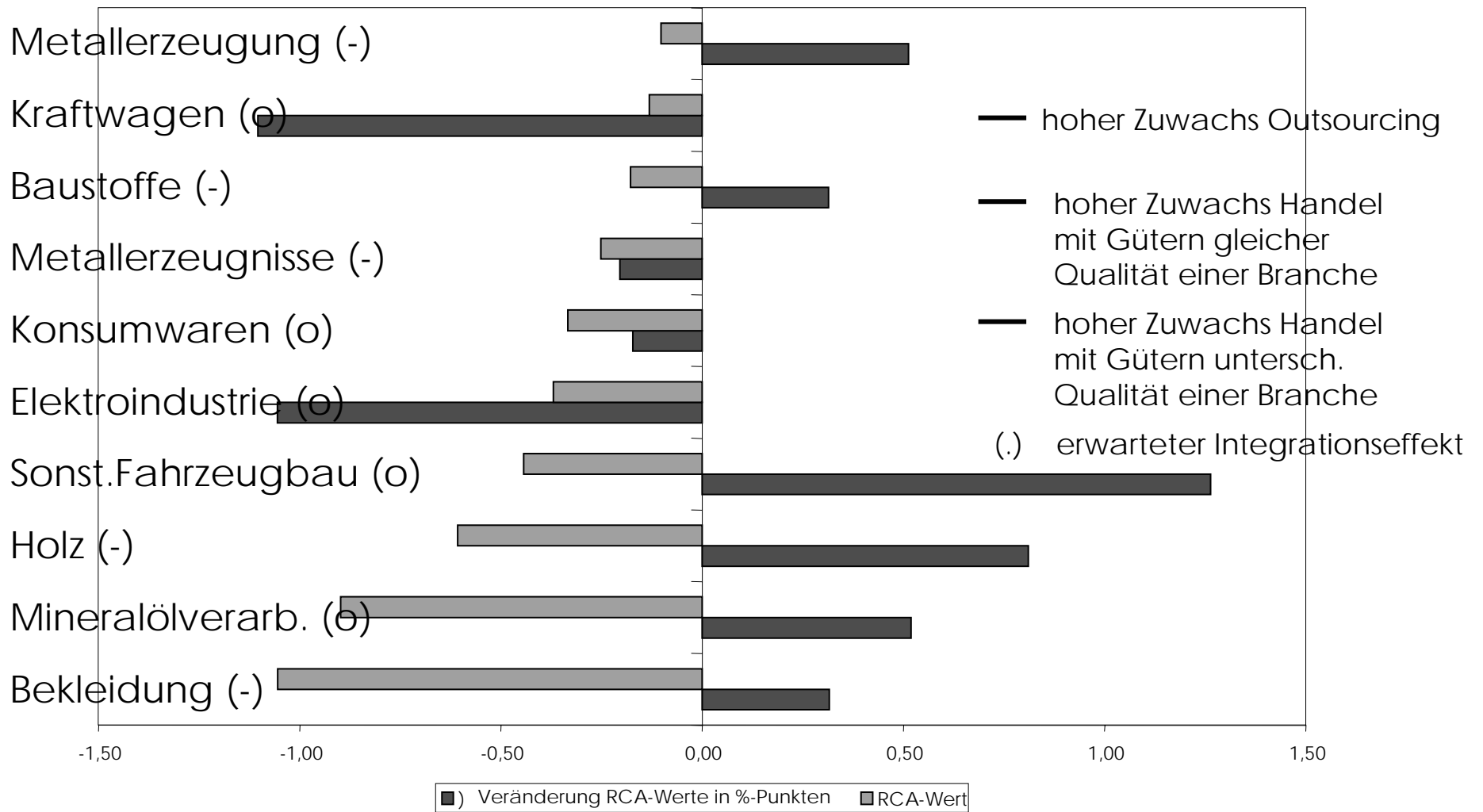
Anteil von Zwischenprodukten je Branche am Gesamtimport











- Institutioneller Hintergrund
- Quantitative Abschätzung des Migrations-/
Pendlerpotentials
- Elemente einer Vorbereitungsstrategie

- **2004 - Beitritt der Neuen Mitgliedsländer**
- **2006 - Erste „Review“ der Übergangsfristen**
- **2009 - Zweite „Review“ der Übergangsfristen**
- **2011 - Spätest mögliches Ende der Übergangsfristen im Bereich Arbeitsmarkt und Dienstleistungen**

-
- **Reguliert wird nur der Zugang zum Arbeitsmarkt
Bürger der neuen Mitgliedsländer dürfen in
Österreich wohnen (Problem – Schwarzarbeit)**
 - **Personen, die bereits mehr als ein Jahr legal in
Österreich arbeiten erhalten unbegrenzten
Arbeitsmarktzugang (ca. 35.000 Personen)**
 - **Familienangehörige von Personen die bereits
mehr als ein Jahr legal in Österreich arbeiten
erhalten unbegrenzten Arbeitsmarktzugang
(ca. 10.000 bis 15.000 Personen)**

WIFO ■ Migrationspotential Schätzung WIFO

- **Bei Freizügigkeit 2004 (Konterfaktum):**
 - **bis 2030 etwa 230.000 Migranten und 70.000 Pendler. Davon im ersten Jahr zwischen 20.000 und 24.000 Migranten. Entspricht etwa 13.000 bis 16.000 Arbeitskräften**
- **„Soft Landing“ = Vermeidung von Spitzen am Anfang**
 - **2011: Rund 9.000 Arbeitskräfte pro Jahr (etwa 15.000 Migranten)**
 - **2009: Rund 13.000 Arbeitskräfte pro Jahr (etwa 20.000 Migranten)**

- **Schaffung von Informations- und Entscheidungsgrundlagen**
- **Ausbau bestehender Instrumente der kontrollierten Zuwanderung (Grenzgängerabkommen, Praktikantenabkommen)**
- **Koordiniertes Vorgehen mit anderen Empfängerländern**
- **Kontrolle um Schwarzmarktaktivitäten zu vermeiden**